



Stadtökologischer Fachbeitrag Menden .

Erholungsräume

Stadtökologischer Fachbeitrag Menden •

Erholungsräume

LÖBF NRW

Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung
und Forsten des
Landes Nordrhein-Westfalen

Leibnizstraße 10
45659 Recklinghausen

Telefon 02361. 305-0
Fax 02361. 305-700

Mail poststelle@loebf.nrw.de
Internet www.loebf.nrw.de

Postanschrift

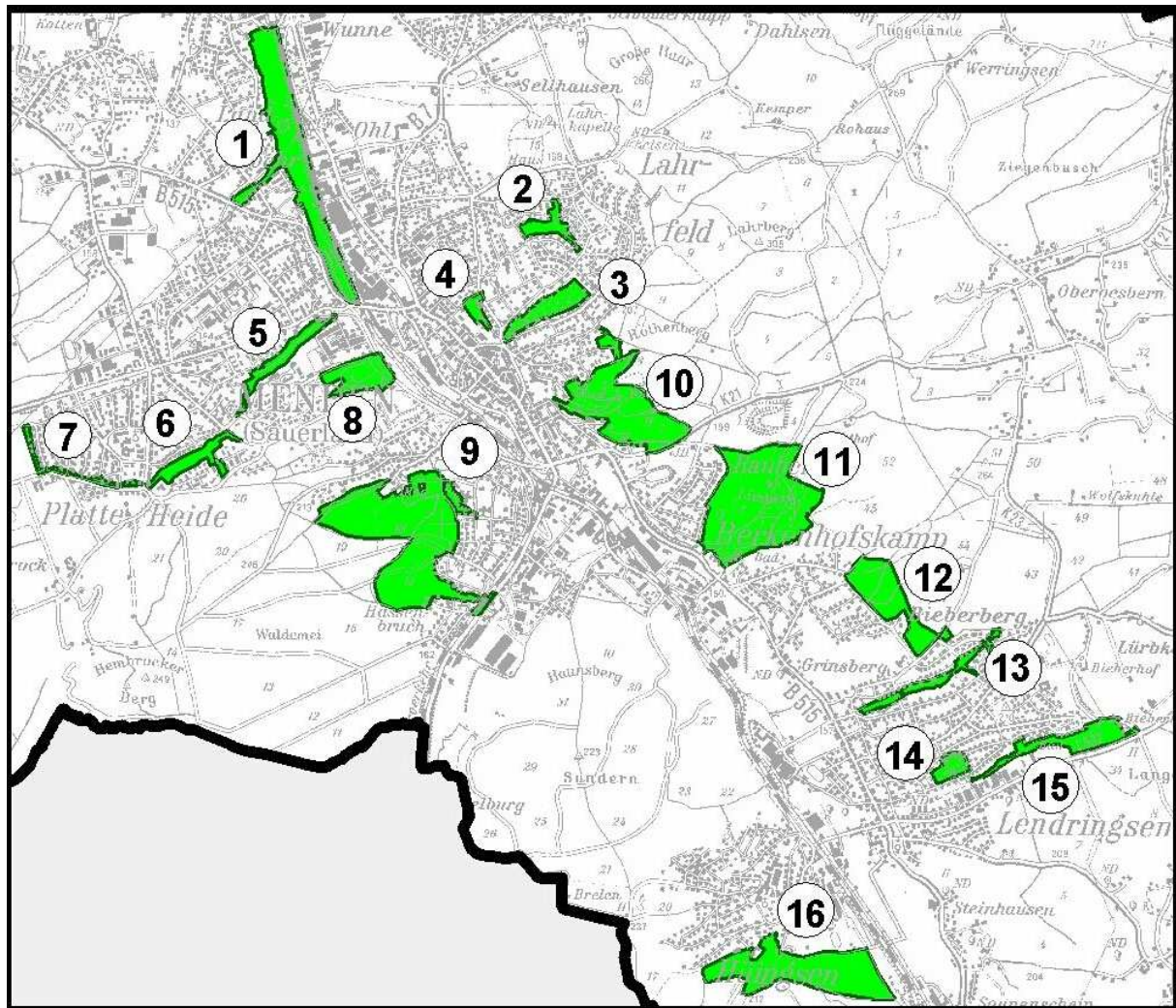
Postfach 101052
45610 Recklinghausen

Bearbeitung

Oliver König
Landschaftsarchitekt
Dezernat 33 – Stadtökologie

Kartierzeitraum: Mai und Juli 2006

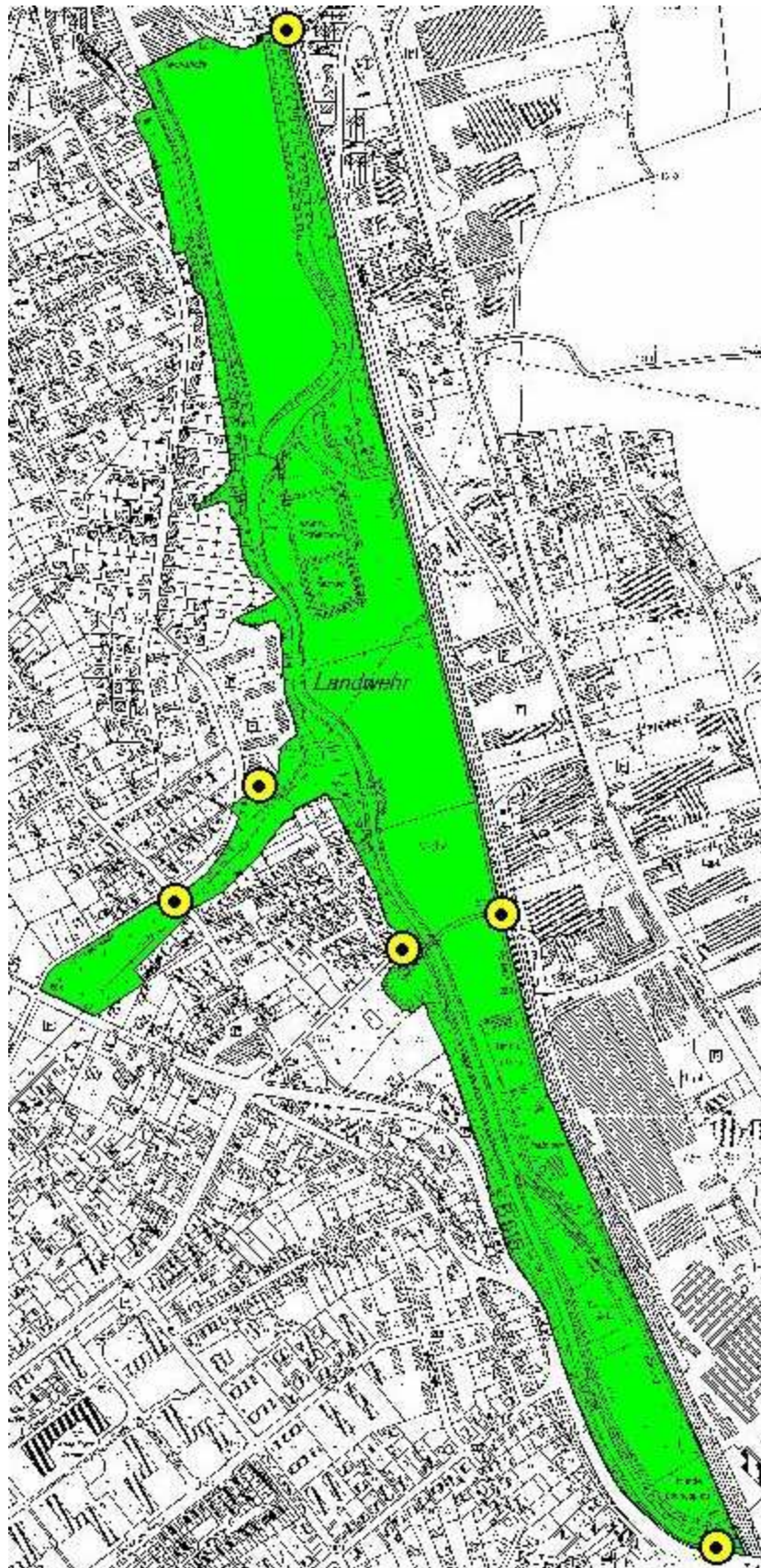
Recklinghausen Dezember 2006



- 1 – Erholungsraum „Landwehr/ Molle“
- 2 – Erholungsraum „Eichenwäldchen Lahrfeld“
- 3 – katholischer und jüdischer Friedhof am Lahrweg
- 4 – Parkanlage „Wilhelmshöhe“
- 5 – Freizeitzentrum „Frielingsen“
- 6 – Erholungsraum „Wannebachtal an der Schützenhalle Platte Heide“
- 7 – Erholungsraum „Gehölzstreifen am Heckenrosenweg“
- 8 – Erholungsraum „Galbusch“
- 9 – Erholungsraum „Stadtforst Waldemei“ (Landschaftsausschnitt)
- 10 – Erholungsraum „Stadtforst Rothenberg“ (Landschaftsausschnitt)
- 11 – kommunaler Waldfriedhof „Am Limberg“ und angrenzender Wald
- 12 – Erholungsraum „Berkenhofs Kamp“ (Landschaftsausschnitt)
- 13 – Erholungsraum „Im Tekloh“
- 14 – Friedhof Lendringsen
- 15 – Freizeitzentrum „Biebertal“
- 16 – Erholungsraum „Buchholz“ (Landschaftsausschnitt)

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Landwehr/ Molle“



Objektnummer

1

Objektbeschreibung

Das weitläufige Tal der Hönne wird weitestgehend landwirtschaftlich genutzt. Vereinzelt kommen auch Sport- und Freizeitanlagen (zwei Tennisplätze, ein Hundeübungsplatz) vor. Die Aue ist ein wichtiger Grünkorridor zwischen der nahen Ruhr und dem Zentrum Mendens. Die flache Auenlandschaft nimmt eine Sonderstellung im sonst bergigen Menden ein; durch sie führt ein regionaler Radweg Richtung Fröndenberg (Ruhr) bzw. Hemer. Östlich wird der Raum durch die parallel verlaufende Bahnlinie und dem daran anschließenden Gewerbe- und Industriebetrieben begrenzt; in westlicher Richtung grenzen die bewaldeten Steilhänge der Hönne an. Die Hönne selbst stellt ein wichtiges Verbindungsglied im Gewässerverbundsystem des Stadtgebietes dar (zwischen der Ruhr und den zahlreichen Zuflüssen der Hönne). Daher ist die ökologische Verbesserung der Hönne (z. B. Rückbau der Wehranlagen) eine bedeutsame Maßnahme für sämtliche Fließgewässer der Stadt.



Störend auf das Landschaftsbild wirkt sich folgendes aus: mangelnde Eingrünung des nördlichen Tennisplatzes, der Brunnenanlage im Südteil, der parallel zum Weg verlaufenden Rohrleitungen sowie die dominante Industriekulisse in östlicher Richtung. Durch geeignete Abpflanzungen könnten viele dieser Landschaftsbildbeeinträchtigungen leicht behoben werden.



Als konfliktträchtig muss die Verkehrssituation am parallel zur Bahnlinie verlaufenden Hauptweg bezeichnet werden. Auf dem Weg treffen Autofahrer (die zu den Tennisplätzen oder dem Hundeübungsplatz wollen), Radfahrer und Fußgänger (mit Hunden) zusammen. Gerade die für Radfahrer und Autofahrer schwer einzusehende Unterführung ist ein potentieller Unfallschwerpunkt. Um diesen Nutzerkonflikt zu entschärfen, wäre es sinnvoll für Hunde einen Leinenzwang vorzuschreiben sowie den

Autoverkehr in der Aue gänzlich zu unterbinden und stattdessen Stellplätze östlich der Bahnlinie anzulegen.

Des Weiteren sollte über die Anlage eines neuen Zuweges nachgedacht werden. Zurzeit besteht bereits eine (inoffiziell) genutzte weitere Zuwegung unter Nutzung einer alten Unterführung im Bereich einer stillgelegten Industrieanlage. Der Ausbau zu einem offiziellen Zuweg würde eine Verbindung zwischen der Straße „Hönnenwerth“ und dem Hundübungsplatz schaffen.

Größe

ca. 31 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Fließgewässer/ Acker/ Laubwald/ Kleingehölz/ Sport- und Freizeitanlage

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-603/ BK-4512-604/ BK-4512-605/ BK-4512-606/ BK-4512-658/ BK-4512-673

Lage

Menden-Nord: Landschaftsachse, Grünkorridor

Einbindung ins Freiraumsystem

Freiraumkorridor, Grünverbindung

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

344 ha, davon:

- 28 % Wohnbebauung mit Gärten
- 5 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 22 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 1 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 6

Durchgangswege/ befestigte Wege (Asphalt)/ barrierefreier Weg (aber steile Abschnitte im Westen)

Ausstattung

-

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

Laubwald – **naturnah**

Fließgewässer – **bedingt naturnah**

ackergeprägte offene Kulturlandschaft – **mäßig abwechslungsreich**



Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Stauden/ Farne/ Gräser/ Moose – **abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Tiere der Säume/ Vögel – allgemein/ Tiere der Feldflur/ Amphibien – **vielfältig**

Eigenart/ Besonderes

offene Felsbereiche

Belastungen/ Beeinträchtigungen

landschaftsbildbeeinträchtigende Situationen: Brunnenanlage, Industriekulisse, nördlicher Tennisplatz, parallel zum Weg verlaufende Rohrleitungen/ Nutzerkonflikte: Autofahrer – Radler – Fußgänger (mit Hunden)/ technisch ausgebaute Gewässer/ Mangel an Sitzgelegenheiten

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-

Bewertung

besondere Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer bis hoher Naturerlebniswert
– mittleres Entwicklungspotential

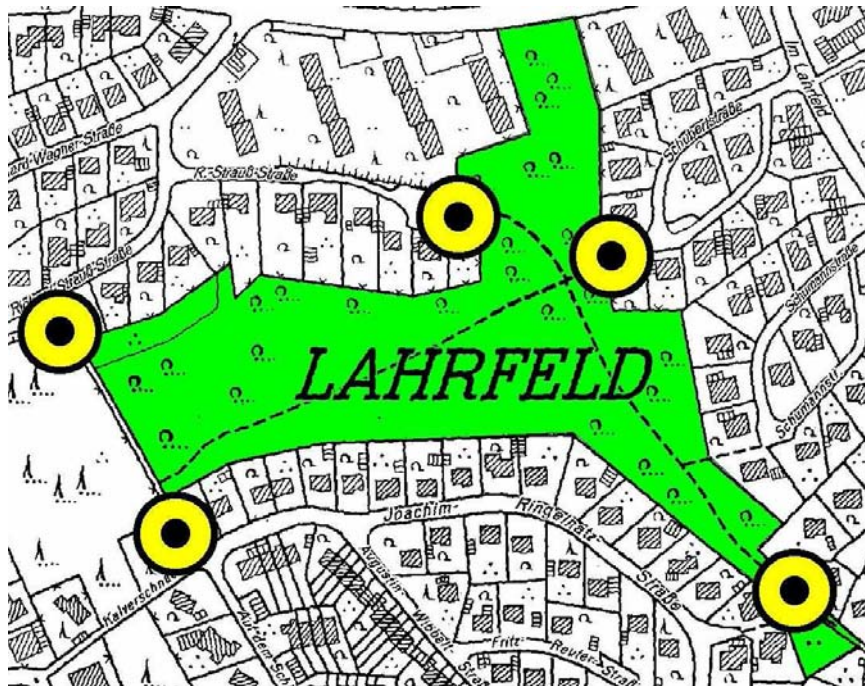
Maßnahmenempfehlungen

- Anlage eines neuen Zuweges (Nutzung der bestehenden, aber zurzeit nur inoffiziell genutzten Unterführung als Verbindung zwischen der Straße „Hönnenwerth“ und dem Hundeübungsplatz. Diese Verbindung wird bereits genutzt (Trampelpfad), um den Weg zur Hönneae abzukürzen.)
- Nutzerkonflikt entschärfen, Vorschläge:
 1. Leinenzwang für Hunde, da der Weg als Hauptradverbindung ausgewiesen ist,
 2. Autostellplätze östlich der Bahnlinie anlegen und den Bereich westlich der Bahnlinie für Autos sperren (gerade im Bereich der für Radfahrer und auch Autofahrer sehr schwer einzusehenden Unterführung existiert ein potentieller Unfallschwerpunkt)
- Abpflanzung der landschaftsbildbeeinträchtigenden Situationen (Brunnenanlage, Industriekulisse, nördlicher Tennisplatz, parallel zum Weg verlaufende Rohrleitungen)
- Erhalt und Neupflanzung von gliedernden und belebenden Landschaftselementen (Einzelbäume/ Hecken)
- naturnahe Waldbewirtschaftung (Steilhänge)
- Sitzgelegenheiten schaffen (z. B. mit Blick auf die Hönne und ihren bewaldeten Steilhängen)
- extensive landwirtschaftliche Nutzung (u. a. Anlage von Gewässerrandstreifen)
- Grünlandnutzung unterhalb der Hochspannungsleitung (im Westteil) beibehalten
- ökologische Verbesserung der Fließgewässer



Objektbezeichnung

Erholungsraum „Eichenwäldchen Lahrfeld“

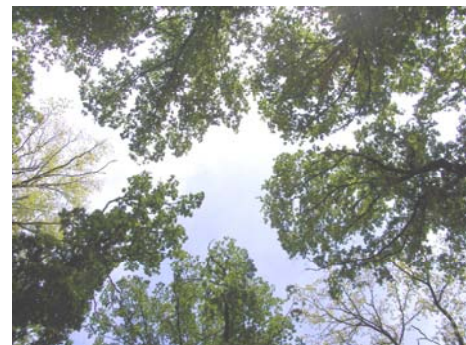


Objektnummer

2

Objektbeschreibung

Der innerstädtische Wald im Ortsteil Lahrfeld besteht vorwiegend aus z. T. älteren Eichen, im westlichen Teil mit Beimischung von Nadelhölzern. Ausgebaute Wege und zahlreiche Trampelpfade durchziehen den Wald. Dieser Erholungsraum wird vornehmlich als Grünverbindung genutzt, Rundwege sind nicht vorhanden. Um eine barrierefreie Wegeverbindung zu schaffen, sollte der an manchen Stellen stark beschädigte Wegebelag ausgebessert werden. Aufenthaltsqualitäten weist der Wald allerdings kaum auf; so ist lediglich eine Bank vorhanden. An aufgelichteten Stellen im Wald sollte man daher weitere Sitzgelegenheiten schaffen. Das Umfeld dieses Erholungsraumes zeichnet sich durch etwa 70 % Wohnbebauung mit Gärten aus. Entsprechend viele Kinder scheinen demnach im Einzugsgebiet zu wohnen, so dass sich die Hinweise auf unreglementiertes Kinderspiel erklären lassen. Durch geeignete Maßnahmen könnte hier ein attraktiver Naturerfahrungsraum entstehen; das Potential dazu wäre vorhanden und die Lage inmitten des Quartiers würde sich anbieten. Der Naturerfahrungsraum sollte bauleitplanerisch gesichert werden und dessen Attraktivität über geeignete Maßnahmen gesteigert werden. Der



Funkmast mit Technikhäuschen stellt ein störendes Element im Landschaftsbild dar, er sollte mit heimischen Gehölzen möglichst dicht abgepflanzt werden.

Größe

ca. 4 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Mischwald

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-620

Lage

Lahrfeld: Freifläche im Innern des Siedlungsbereichs

Einbindung ins Freiraumsystem

isolierte Lage mit Anbindung über verkehrsarme Straße

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

142 ha, davon:

- 70 % Wohnbebauung mit Gärten
- 4 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 0 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 4 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 5 + zahlreiche Pfade zu den angrenzenden Gärten

Durchgangswege (Asphalt/ wassergebundene Wegedecke) sowie Pfade/
nicht barrierefrei (z. T. schlechter Wegbelag)

Ausstattung

eine Bank

NaturerlebenRaumtyp/ Landschaftsausschnitt

Mischwald – **abwechslungsreich**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Stauden/ Gräser – **mäßig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Tiere des Waldes/ Vögel - allgemein/ Spechte/ Weinbergschnecken – **mäßige Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

Altholz

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Landschaftsbildbeeinträchtigung durch Funkmast (die aktuelle Abpflanzung erfüllt nicht die ihr zuge dachte Aufgabe)/ Mangel an Sitzgelegenheiten/ nicht behindertengerechter Weg/ geringe Aufenthaltsqualität

Besonderheiten der Erholungsnutzung

Hinweise auf unreglementiertes Kinderspiel

Bewertung

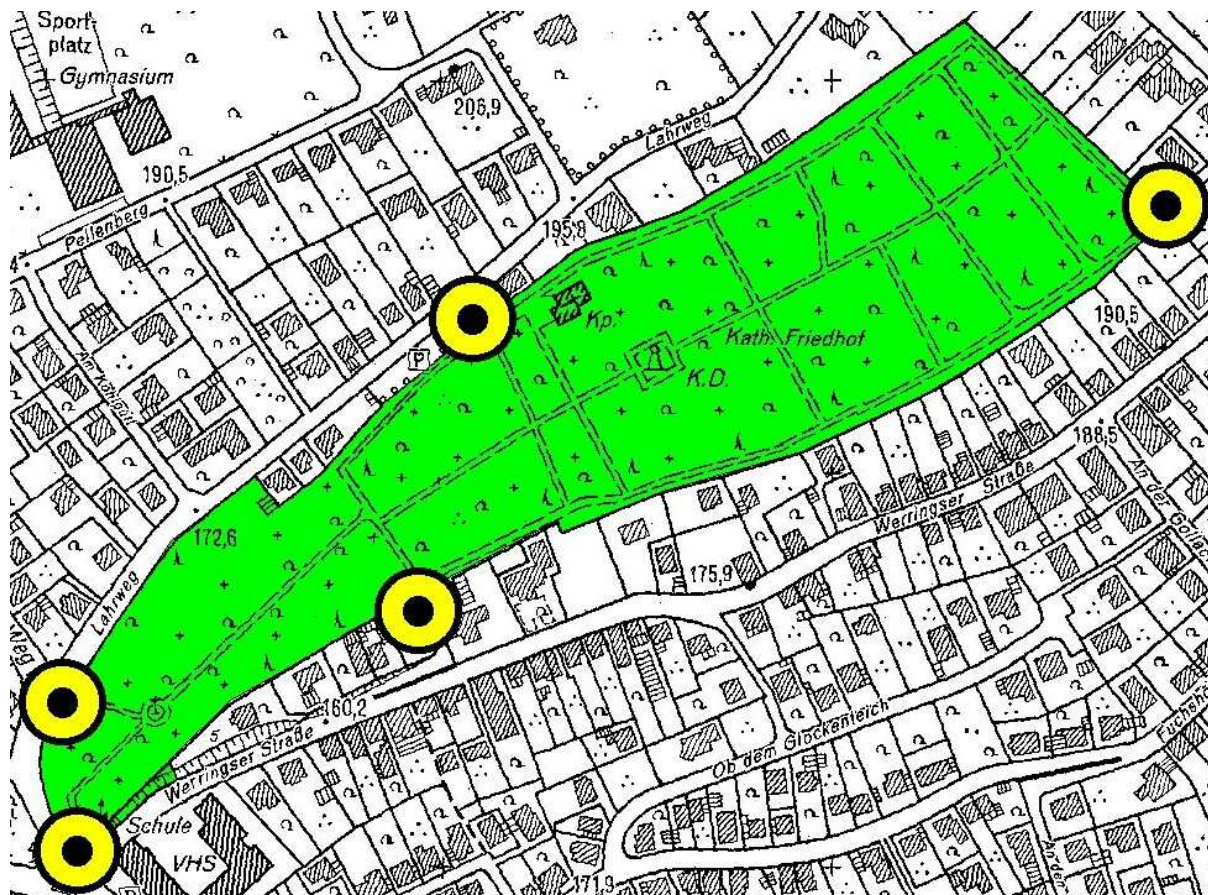
besondere Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes bis mittleres Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- bauleitplanerische Sicherung als Naturerfahrungsraum (NER)
- Maßnahmen, die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität als NER erhöhen könnten: Hinweisschild NER, Seilgarten, kleinflächige Geländemodellierungen (Mulde, Tümpel), weiteres
- Ausbesserung des Wegebelages (Teilstrecken)
- Sitzgelegenheiten schaffen
- Abpflanzung des Funkmastes (und Technikhäuschens) mit bodenständigen, standortgerechten Gehölzen, als auch Zaunbegrünung mit Kletterpflanzen (Efeu, Waldgeißblatt)
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- Erhalt der alten Eichen

Objektbezeichnung

katholischer und jüdischer Friedhof am Lahrweg



Objektnummer

3

Objektbeschreibung

Der katholische und jüdische Friedhof am Lahrweg liegt auf einem sanft nach Südwesten abfallenden Hang. Man kann von hier einen schönen Weitblick über das Hönnetal bzw. Teile der Siedlung genießen. Wertgebend sind die alten Laubbäume, bestehend aus Linde, Ahorn und Esche. Zum Teil sind diese als Alleen gepflanzt. Die als Scherrasen genutzten schmalen Böschungen sind recht artenreich, u. a. mit Glockenblumen und dem Breitblättrigen Sitter, einer Orchidee. Um die Artenvielfalt zu erhalten, sollten diese Bereiche weiterhin nicht gedüngt werden (günstig wirkt sich in diesem Sinne auch das Hundeverbot auf dem Friedhof aus), sowie insgesamt seltener gemäht werden.

Betrachtet man das Einzugsgebiet des Friedhofes fällt auf, dass ein recht hoher Anteil Wohnbebauung ohne Freiflächen (9 %) bzw. lediglich mit Abstandsgrün (1 %) vorhanden ist. Dieser Umstand unterstreicht die herausragende Freiraumversorgungsfunktion dieses Erholungsraumes in innerstädtischer Lage.



Größe

ca. 7 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Friedhof, Begräbnisstätte

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

öffentliche Grünfläche – Friedhof

Referenz

BK-4512-609/ BK-4512-619

LageLahrfeld: Freifläche im Innern des Siedlungsbereichs**Einbindung ins Freiraumsystem**

isolierte Lage mit Anbindung über verkehrsarme Straße

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

161 ha, davon:

- 43 % Wohnbebauung mit Gärten
- 1 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 9 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 1 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 6 % öffentliche Einrichtung

**Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung**

Anzahl der Zugänge: 5

Durchgangs- und Rundwege (Hauptwege: Asphalt, Pflaster, Nebenwege: Splitt)/ dichtes Wegenetz/ barrierefreier Weg vorhanden

Ausstattung

Bänke

NaturerlebenRaumtyp/ Landschaftsausschnittbaumreiche Grünanlage – **mäßig abwechslungsreich**Spezielle VegetationsaspekteBäume/ Sträucher/ Gras/ Stauden/
Schmuckstauden – **mäßig abwechslungsreich**Weitere Sinneseindrücke/ ErlebnismöglichkeitenVögel - allgemein – **geringe Vielfalt**Eigenart/ Besonderes

Altholz



Belastungen/ Beeinträchtigungen

-

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-

Bewertung

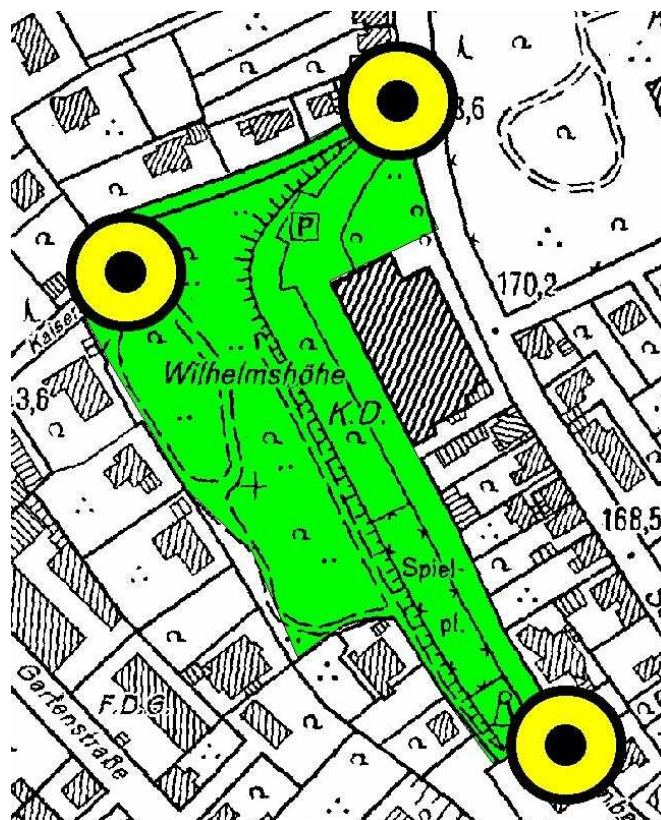
herausragend Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Erhalt der alten Laubbäume
- bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze
- schmale Scherrasensäume extensiv nutzen (keine Düngung, seltener mähen)
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)
- keine Anwendung von Bioziden
- keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch

Objektbezeichnung

Parkanlage „Wilhelmshöhe“

**Objektnummer**

4

Objektbeschreibung

Die Parkanlage Wilhelmshöhe zeichnet sich durch markante alte Bäume sowie großflächig angelegten Zierrasen aus. Insgesamt ist die Anlage allerdings als eher strukturarm zu bewerten. Es ist ein Spielplatz und ein Biergarten in die Fläche integriert. Die Aufenthaltsqualität der Parkanlage könnte deutlich verbessert werden. So sollten etwa die Wege barrierefrei gestaltet werden (Wegedecke ausbessern), weitere Bänke aufgestellt werden und die Strukturvielfalt des Parks erhöht werden (bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze, Krautsäume vor Gehölzen anlegen, extensive Rasenpflege). Der Wilhelmshöhe wird eine besondere Freiraumversorgungsfunktion zu teil, da ihr Einzugsgebiet aus knapp 12 Prozent Wohnbebauung ohne eigene Grünflächen/ Gärten, 9 % öffentlicher Einrichtungen und knapp 40 Prozent Wohnbebauung mit Gärten besteht.

**Größe**

ca. 2,0 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Grün- und Parkanlage

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-618

Lage

Menden-Mitte: Freifläche im Innern des Siedlungsbereichs

Einbindung ins Freiraumsystem

isolierte Lage mit Anbindung über verkehrsarme Straße

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

113 ha, davon:

- 39 % Wohnbebauung mit Gärten
- 1 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 12 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 0 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 9 % öffentliche Einrichtung

**Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung**

Anzahl der Zugänge: 3

befestigte (Asphalt) und unbefestigte Wege/ Durchgangswege/ dichtes Wegenetz

Ausstattung

Biergarten/ wenig Bänke/ Spielplatz/ Spiel- und Liegewiese

NaturerlebenRaumtyp/ Landschaftsausschnitt

baumreicher Park – **mäßig abwechslungsreich**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Gräser/ Frühjahrsgeophyten – **mäßig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein – **geringe Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

Altholz

Belastungen/ Beeinträchtigungen

nicht behindertengerechter Weg (schlechter Wegebelag, z. T. steile Anstiege)/ Mangel an Sitzgelegenheiten/ geringe Aufenthaltsqualität/ Strukturarmut

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-

Bewertung

herausragende Freiraumversorgungsfunktion – geringer bis mittlerer Naturerlebniswert
– mittleres Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Sicherung über verbindliche Bauleitplanung
Ausbesserung Wegebelag
- Sitzgelegenheiten schaffen
- Erhalt der alten Laubbäume
- bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze
(Sträucher, Nachpflanzung von Laubbäumen)
- Krautsäume vor Gehölzen anlegen
(1 x/ 2 Jahre mähen)
- extensive Rasenpflege
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)



Objektbezeichnung

Freizeitzentrum „Frielingsen“

**Objektnummer**

5

Objektbeschreibung

Das schmale Kerbsohlental des Wannebaches zwischen Volmersbusch und Bräukerweg wird als Park genutzt. Die Parkanlage ist gut ausgestattet; es sind zahlreiche Bänke, Spielgeräte und eine Halfpipe für Skater vorhanden. Im großflächig angelegten Zierrasen sind einige eingestreute Einzelbäume oder Baumgruppen vorhanden. Bemerkenswert ist, dass die unmittelbar anschließende Bebauung kaum wahrzunehmen ist. Dies liegt zum einem an der Tallage des Parks und außerdem daran, dass die Böschungen weitestgehend mit Gehölzen bestanden sind. Die Parkanlage bildet somit eine in sich geschlossene räumliche Einheit, die zum Verweilen einlädt. Ein



in der Talmitte angelegter Weg erschließt das Gebiet. Am östlichen Talrand fließt der Wannebach. Nach Westen, zum oberen Talende hin, verengt sich der Talgrund. Hier stockt ein nahezu undurchdringliches Gebüsch. Wege sind hier nicht mehr vorhanden. In diesem Bereich hat sich der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) verbreitet. Da er bei Berührung phototoxisch wirkt und somit der Gesundheit schadet, sollte er bekämpft werden.

Größe

ca. 6 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Grün- und Parkanlage/ Fließgewässer/ Kleingehölz

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-631

Lage

Liethen: Landschaftsachse, Grünkorridor

Einbindung ins Freiraumsystem

Freiraumkorridor, Grünverbindung

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

183 ha, davon:

- 33 % Wohnbebauung mit Gärten
- 13 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 11 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 5 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 3

Durchgangswege/ befestigte Wege (wassergebunden)/ barrierefreie Wegeverbindung

Hauptradwegeverbindung ist ausgeschildert

Ausstattung

Spielgeräte/ Bänke/ Spiel- und Liegewiese/
Wegweiser/ Halfpipe

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

baumreiche Grünanlage – **mäßig**
abwechslungsreich

Fließgewässer – **bedingt naturnah**



Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Gräser – **mäßig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein/ Tiere der Saumbiotop/ Spechte – **mittlere Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

-

Belastungen/ Beeinträchtigungen

gesundheitsgefährdende Neophyten (Riesen-Bärenklau – *Heracleum mantegazzianum*) im südwestlichen Teil

Besonderheiten der Erholungsnutzung

„Mendener Hochzeitswald“

**Bewertung**

besondere Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Sicherung über verbindliche Bauleitplanung
- Beseitigung gesundheitsgefährdender Neophyten (*Heracleum mantegazzianum*)
- Offenhalten einiger Böschungsabschnitte (wie sie zurzeit bereits vorliegen); einige eingestreute Sträucher können in der Fläche belassen werden, ein komplettes Zuwachsen sollte aber verhindert werden.
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)
- naturnahe Waldbewirtschaftung (Böschungslagen)
- bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze
- extensive Rasenpflege

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Wannebachtal an der Schützenhalle Platte Heide“



Objektnummer

6

Objektbeschreibung

Dieser Bereich des Wannebachs unterscheidet sich von dem zuvor beschriebenen Erholungsraum Freizeitzentrum „Frielingsen“ grundlegend. Es handelt sich hierbei um einen muldenförmigen Talraum. Der naturnahe Wannebach verläuft zum Teil über anstehenden Fels, bildet aber auch Mäander aus (im südwestlichen Teil). Hier konnte auch die Gebänderte Prachtlibelle festgestellt werden. Am Talgrund liegt eine Grünlandbrache mit starkem Gehölzaufkommen, die an einigen Stellen kleinflächige Übergänge zum Feuchtgrünland zeigt. Auf dieser Sukzessionsfläche findet sich eine artenreiche Insektenfauna. Dichtes Gebüsch wächst auf den randlichen Böschungen des Talraumes sowie bachbegleitend entlang des Wannebaches. Im nordöstlichen Teil schließt kleinflächig Hainsimsen-Buchenwald an. Dieser Erholungsraum bildet einen Landschaftskorridor, der über den weiteren Verlauf des Wannebachs eine Verbindung (mit Lücken) zwischen der freien Landschaft und den zentralen Bereichen Mendens herstellt.



Neben einem Bolzplatz gibt es in der Nähe des Jugendzentrums noch eine Feuerstelle sowie im Bereich des angrenzende Kindergartens einen Spielplatz. Die Fläche ist lediglich über Pfade bzw. Wiesenwege erschlossen.

Aufgrund seiner Naturnähe besitzt dieser Erholungsraum einen herausragenden Naturerlebniswert. Da des Weiteren nur wenig gestalterische Vorgaben, wie etwa

Spielgeräte vorhanden sind und im Einzugsgebiet auch anscheinend viele Kinder leben, eignet sich dieser Erholungsraum ausgezeichnet als Naturerfahrungsraum. Der Naturerfahrungsraum sollte bauleitplanerisch gesichert werden und dessen Attraktivität über geeignete Maßnahmen gesteigert werden.

Der offene Charakter der Fläche sollte auf Dauer erhalten bleiben. Hierzu müssten in regelmäßigen Abständen Teile der aufkommenden Gehölze entnommen werden. Die artenreiche Insektenfauna würde ansonsten verloren gehen.

Größe

ca. 5 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Fließgewässer/ Kleingehölz/ nicht genutzte Fläche

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-637/ BK-4512-638

Lage

Platte Heide: Freifläche am Siedlungsrand und innerhalb des Siedlungsbereichs/ Landschaftsachse, Grünkorridor

Einbindung ins Freiraumsystem

Freiraumkorridor

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

179 ha, davon:

- 35 % Wohnbebauung mit Gärten
- 7 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 1 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 3 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 4

Pfade, Wiesenwege

Ausstattung

Bolzplatz/ Spielplatz/ Feuerstelle

Naturerleben**Raumtyp/ Landschaftsausschnitt**

Fließgewässer – **naturnah**

verbuschende Brache – **abwechslungsreich**



Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Stauden/ Wasserpflanzen/ Gräser/ Farne – **abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein/ Tiere der Säume/ Insekten (Heuschrecken, Libellen, Tagfalter)
– **vielfältig**

Eigenart/ Besonderes

naturnaher Bachverlauf/ Sukzessionsfläche

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Müll

Besonderheiten der Erholungsnutzung

Naturerfahrungsraum/ Hinweise auf unreglementiertes Kinderspiel

Bewertung

besondere Freiraumversorgungsfunktion
– hoher Naturerlebniswert – geringes
Entwicklungspotential

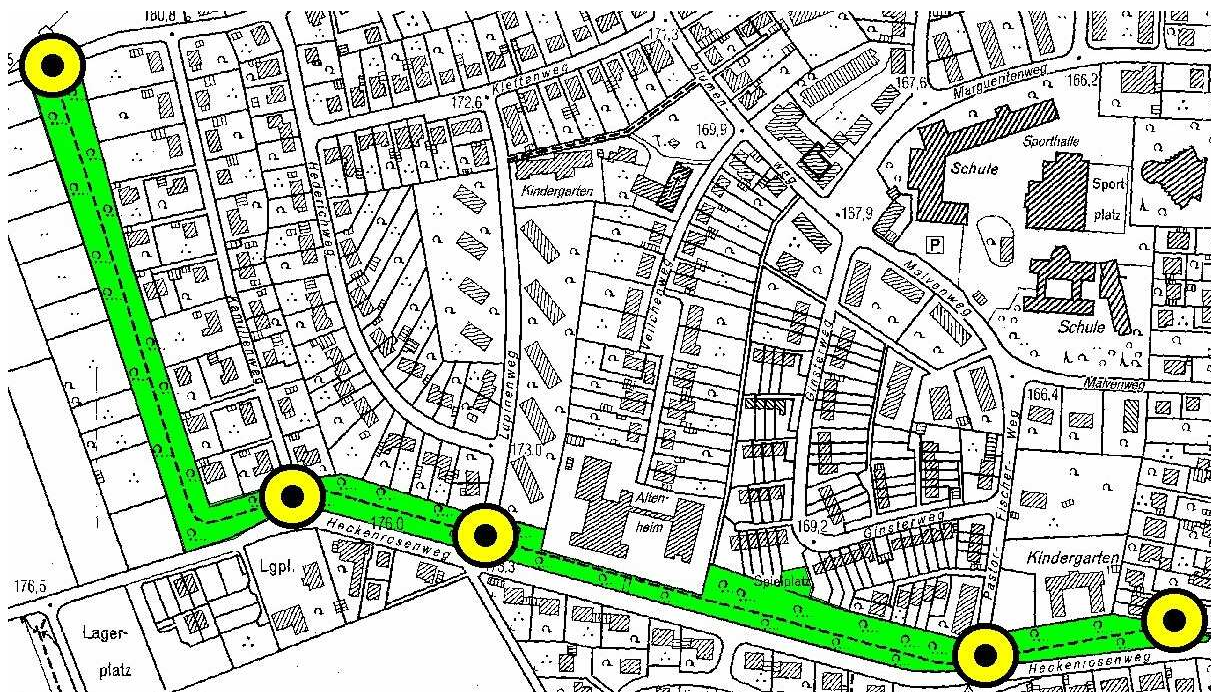
Maßnahmenempfehlungen

- bauleitplanerische Sicherung als Naturerfahrungsraum (NER)
- Maßnahmen, die die Attraktivität als NER erhöhen könnten: Hinweisschild NER, kleinflächige Geländemodellierungen (Mulde, Tümpel), Wiesenwege anlegen, Obstbäume setzen, weiteres
- Teilbereiche der Fläche sollten auch weiterhin offen gehalten werden und aufkommende Gehölze sukzessive entnommen werden (u. U. Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes)
- Beseitigung des Mülls
- naturnahe Waldbewirtschaftung



Objektbezeichnung

Erholungsraum "Gehölzstreifen am Heckenrosenweg"

**Objektnummer**

7

Objektbeschreibung

Der parallel zum Heckenrosenweg verlaufende autofreie Fußweg wird beidseitig großzügig von Gehölzen gesäumt. Es kommen sowohl bodenständige Bäume als auch Sträucher vor. Gerade im westlichen Teil hat man nahezu den Eindruck, als ginge man durch einen Wald. Neben der reinen Wegeverbindung bietet diese Grünachse leider nur wenige Möglichkeiten zum Verweilen. An zwei Stellen gibt es Bänke, von denen man einen Blick in die Landschaft genießen kann. Etwa durch das Aufstellen von Spielgeräten könnte die Aufenthaltsqualität weiter erhöht werden. Da häufig Gärten angrenzen, finden sich auch Gartenabfälle im Erholungsraum. Diese sollten beseitigt werden und die Anwohner über die negativen Folgen für die Natur durch die Ablagerung von Gartenabfällen in naturnahen Bereichen (Nährstoffanreicherung, Verdrängung standorttypischer Arten, Verwilderung nicht heimischer Gartenpflanzen etc.) aufgeklärt werden (z. B. über einen Anwohnerbrief).

**Größe**

ca. 2,5 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Kleingehölz

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-630

Lage

Ostsümmern: Grünkorridor

Einbindung ins Freiraumsystem

Grünverbindung

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)



182 ha, davon:

- 28 % Wohnbebauung mit Gärten
- 0 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 3 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 2 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 3 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 8 + zahlreiche Trampelpfade zu angrenzenden Gärten

Durchgangsweg/ befestigte Wege (wassergebundene Wegedecke)/ barrierefreie Wegeverbindung

Ausstattung

Bänke

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

baumreiche Grünanlage – **mäßig abwechslungsreich**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Gräser/ Kräuter – **wenig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein – **geringe Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

-

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Gartenabfälle

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-



Bewertung

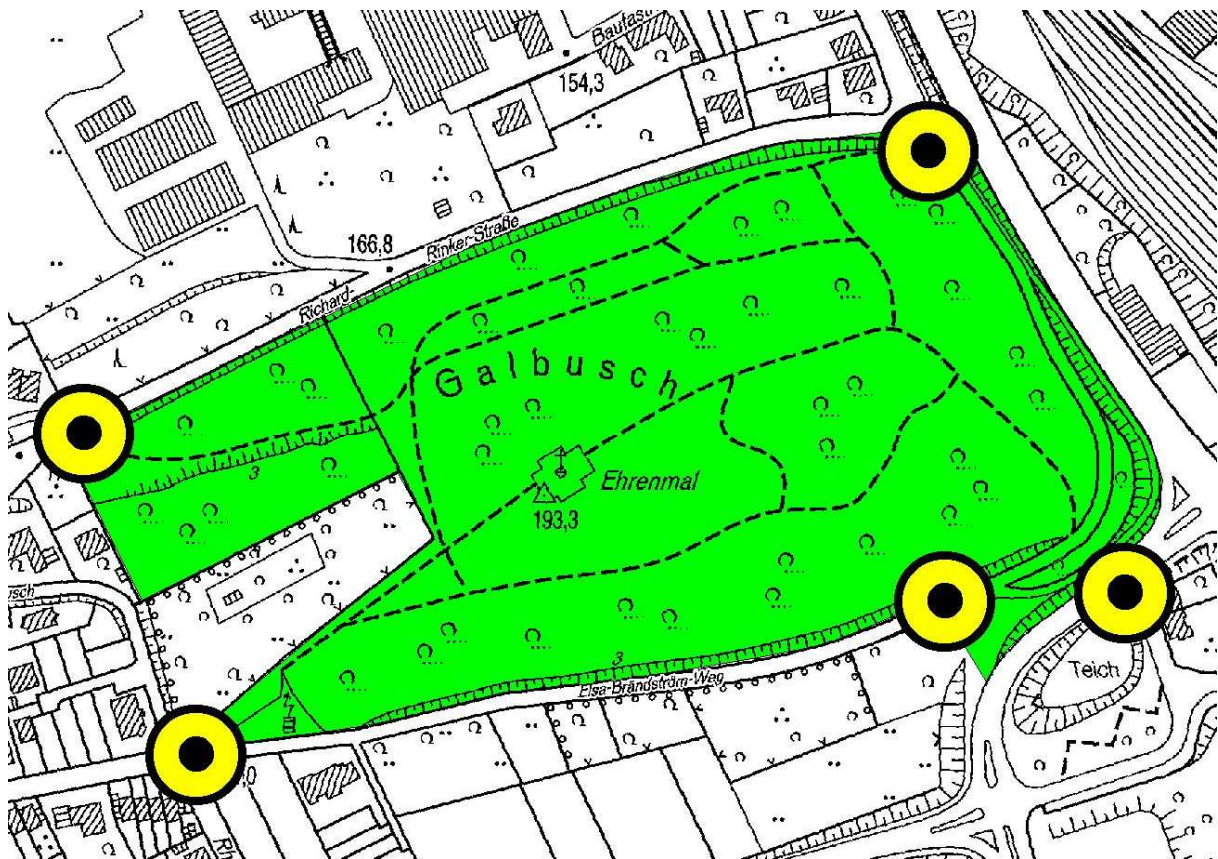
eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion – geringer Naturerlebniswert – geringes Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Sicherung über verbindliche Bauleitplanung
- Beseitigung von Gartenabfällen, zusätzlich Anwohnerbrief/ Infotafel zur Problematik
- Aufenthaltsqualitäten steigern, etwa durch Integration von Spielgeräten

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Galbusch“

**Objektnummer**

8

Objektbeschreibung

Der auf einem Hügel gelegene Galbusch besteht fast ausschließlich aus gepflanzten Gehölzen (Ahorn dominiert). Auf seiner Kuppe ist eine Gedenkstätte eingerichtet. Zahlreiche wassergebundene Wege durchziehen das waldartige Gehölz. Eigene Beobachtungen lassen daraus schließen, dass es bevorzugt zum Hundeausführen genutzt wird. Die sehr dicht stehenden Gehölze lassen so gut wie keinen Unterwuchs zu. Der Erholungsraum erscheint recht dunkel und monoton, es mangelt an Aufenthaltsqualität.

Die nicht bodenständigen Gehölze (Fichten/ Kastanien) sollten auf lange Sicht durch heimische Laubbäume ersetzt werden. Durch vorsichtige Pflege, insbesondere durch die Durchforstung des Bestandes, sollte eine strukturelle Verbesserung angestrebt werden. So könnten etwa kleinflächige Auflichtungen an den Wegen geschaffen werden, um dort neue Bänke aufzustellen.

**Größe**

ca. 8 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Grün- und Parkanlage (Laubwald)

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4512-636

Lage

Liethen: Freifläche im Innern des Siedlungsbereichs

Einbindung ins Freiraumsystem

isolierte Lage mit Anbindung über verkehrsarme Straße

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

149 ha, davon:

- 30 % Wohnbebauung mit Gärten
- 3 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 3 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 12 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 2 % öffentliche Einrichtung

**Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung**

Anzahl der Zugänge: 5

befestigte Wege (wassergebunden)/ dichtes Wegenetz/ Durchgangs- und Rundwege/
z. T. barrierefreie Wegeverbindungen

Ausstattung

(wenig) Bänke/ Parkplatz

NaturerlebenRaumtyp/ Landschaftsausschnitt

Laubwald – **bedingt naturnah**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume – **wenig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein – **geringe Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

-

**Belastungen/ Beeinträchtigungen**

Mangel an Sitzgelegenheiten/ geringe Aufenthaltsqualität (Monotonie)/ nicht
behindertengerechte Wegführung (steile Anstiege)

Besonderheiten der Erholungsnutzung

Gedenkstätte deutscher Kriegsgefangener

Bewertung

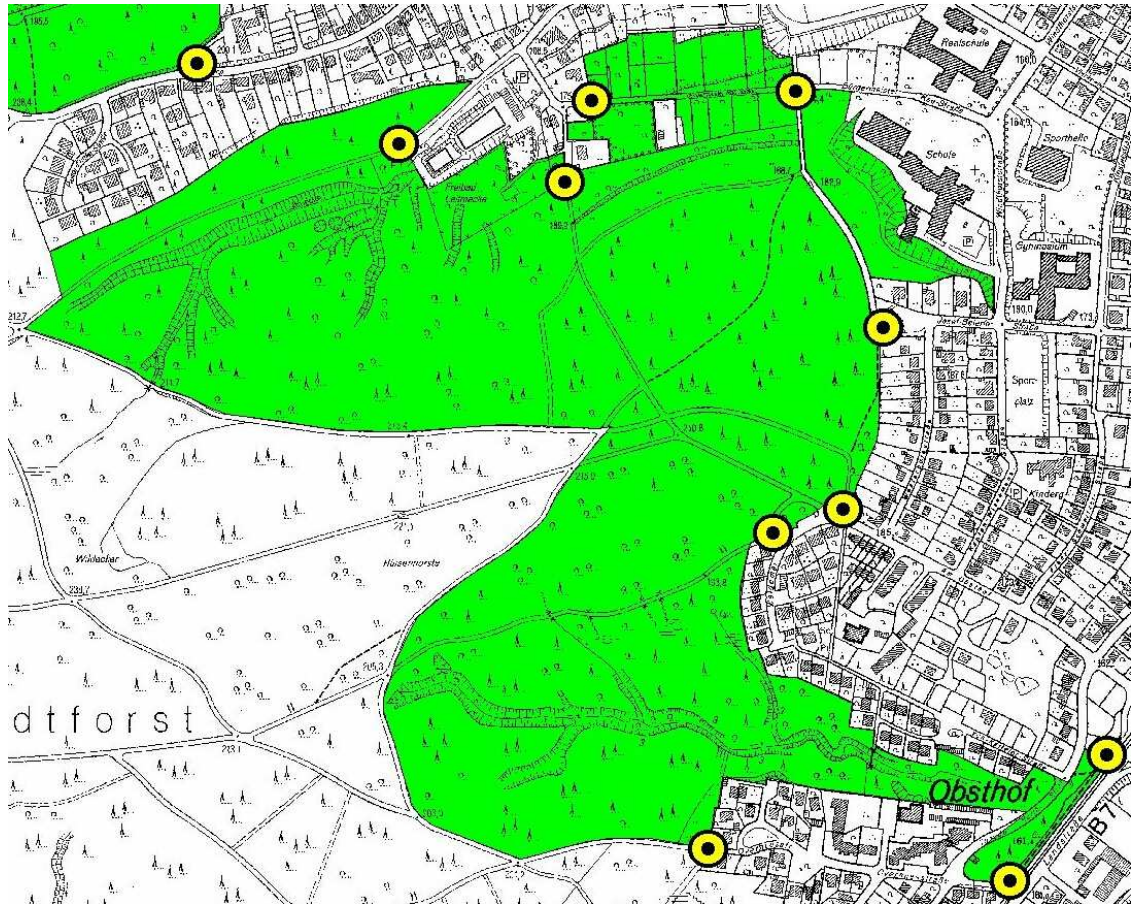
besondere Freiraumversorgungsfunktion – geringer Naturerlebniswert – mittleres Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Sicherung über verbindliche Bauleitplanung
- Durchforstung des Bestandes (strukturelle Verbesserung)
- Aufenthaltsqualitäten schaffen (Kinderspiel am Unterhang, um dem Zweck der Gedenkstätte nicht entgegenzulaufen)
- Sitzgelegenheiten schaffen (kleinflächige Auflichtungen schaffen)
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- Entnahme der Fichten im Westteil der Anlage (bei Hiebreife) sowie Ersatz durch standortgerechte, bodenständige Gehölze

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Stadtforst Waldemei“ (Landschaftsausschnitt)



Objektnummer

9

Objektbeschreibung

Der hier beschriebene Erholungsraum besteht zu weiten Teilen aus Wald. Es herrscht überwiegend Mischwald vor, eingestreut sind aber auch Nadelwaldbereiche vorhanden. Der Mischwald ist insgesamt abwechslungsreich; es kommen Sträucher und eine artenreiche Krautvegetation vor. Kleinere Siepentäler im Wald werden z. T. von bodenständigem Erlenwald bestockt, des Weiteren kommen aber auch Abschnitte mit Fichtenforst vor. Diese Bereiche sollten bevorzugt in bodenständigen Erlenwald umgebaut werden (bei Hiebreife der Fichten). Der Landschaftsausschnitt wird von einem dichten Wegenetz durchzogen. Dies und das reliefierte, aber nicht übermäßig steile Gelände ist bei Läufern sehr beliebt (Wegweiser mit Streckenvorschlägen). Im Wald sind ein Waldlehrpfad sowie eine Waldschadensroute zu erwandern. Da keine Abfallbehälter an den Bänken vorhanden sind, findet sich dort manchmal Müll. Hier sollten Abfallbehältern aufgestellt werden.



Zum Erholungsraum gehören auch die Siedlungsrandlagen bei Leitmecke und Gelbem Morgen (Bürgermeister-Rauh-Straße). Hier liegt ein Komplex aus Viehweiden, Obstwiesen, Hecken, Gebüsch und kurzen Baumreihen. Die Weiden werden zumeist

als Pferdeweiden genutzt. Diese für Menden wohl einmalige Ortsrandlage ist durch ihre gliedernden und belebenden Landschaftselemente, die extensive Weidenutzung und den Weitblick über die Stadt für den Erholungssuchenden hoch attraktiv. Das Grünland ist sehr artenreich, u. a. kommt ein großer Bestand von Heil-Ziest und Teufelsabbiss vor. Die extensive Grünlandnutzung sollte unbedingt beibehalten werden.

Größe

ca. 49 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Mischwald/ Nadelwald/ Fließgewässer/ Dauergrünland/ Kleingehölze

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

Landschaftsschutzgebiet (Teilflächen)

Referenz

GB-4512-455/ BK-4512-643/ BK-4512-644

Lage

Obsthof/ Horlecke/ Oesewiesen: Freifläche am Siedlungsrand und innerhalb des Siedlungsbereichs

Einbindung ins Freiraumsystem

Landschaftsausschnitt

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

321 ha, davon:

- 20 % Wohnbebauung mit Gärten
- 1 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 8 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 2 % öffentliche Einrichtung



Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 10

Rund- und Durchgangswege/ z. T. barrierefreie Wegeverbindungen/ befestigte (wassergebunden/ Schotter) und unbefestigte Wege/ Pfade/ Wege sind z. T. ausdrücklich für Reiter gesperrt

Ausstattung

Bänke/ Wegweiser/ Info-Tafeln (Waldlehrpfad und Waldschadensroute)

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

Mischwald – **abwechslungsreich**

grünlandgeprägte strukturierte Kulturlandschaft – **abwechslungsreich**

Fließgewässer – **naturnah**

Nadelwald – **mäßig abwechslungsreich**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Gräser/ Stauden/ Farne
– **abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Tiere des Waldes/ Tiere der Saumbiotop/ Heuschrecken/ Insekten/ Spechte/ Weidetiere (Pferde/ Kühe) – **vielfältig**

Eigenart/ Besonderes

Altholz/ Nistkästen für Vögel



Belastungen/ Beeinträchtigungen

etwas verlärmt am nordöstlichen Ortsrand (Straßenlärm)/ manchmal Müll an den Bänken (es mangelt hier an Abfallbehältern)

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-

Bewertung

eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion – hoher Naturerlebniswert – geringes Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

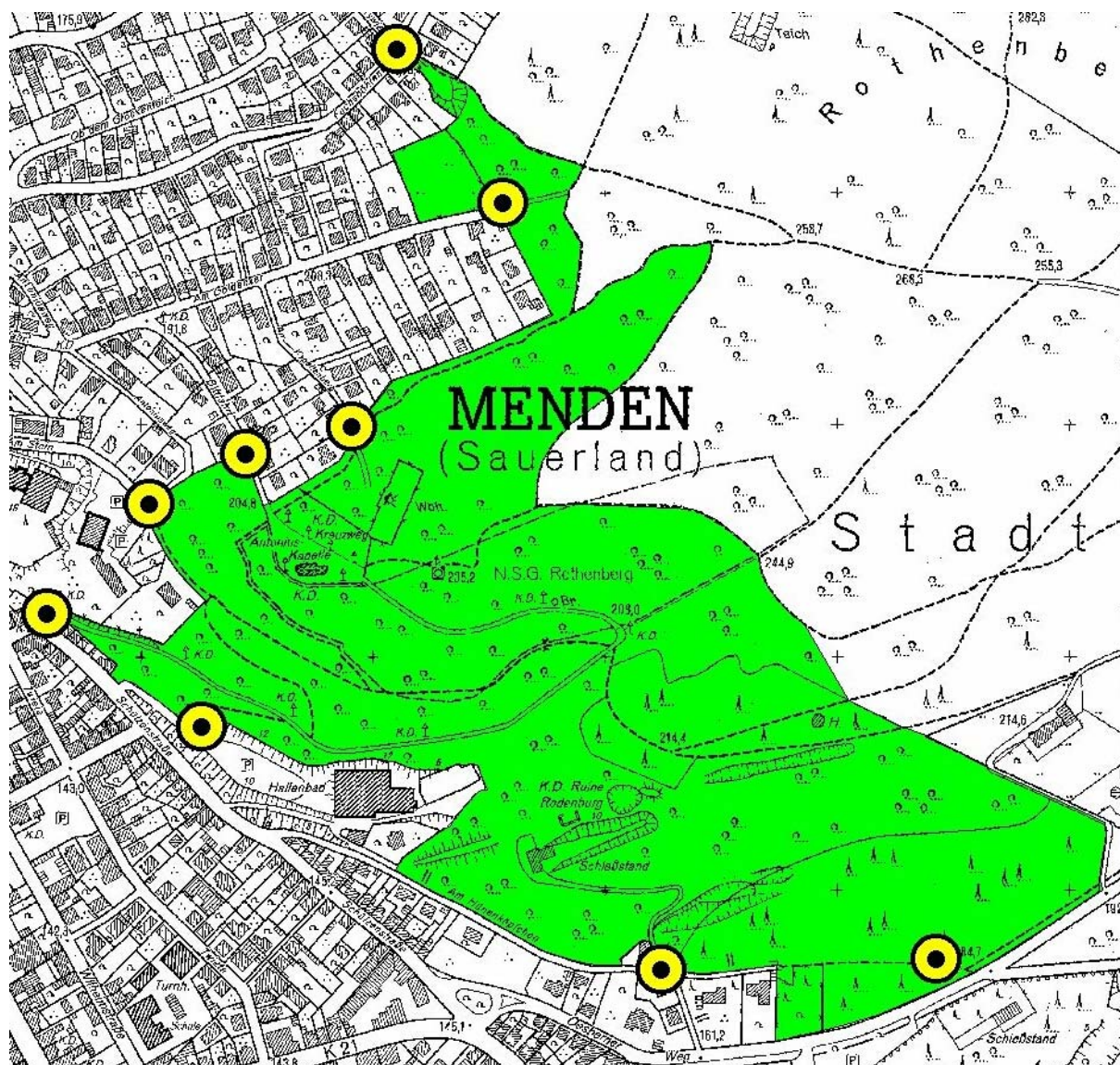
- extensive Grünlandnutzung beibehalten
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- Mülleimer bei den Bänken aufstellen
- Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten), insbesondere in den Siepen



häufig am Wegesrand:
Breitblättriger Sitter
(*Epipactis helleborine*) –
eine Orchidee

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Stadtforst Rothenberg“ (Landschaftsausschnitt)

**Objektnummer**

10

Objektbeschreibung

Das Waldgebiet liegt am östlichen Stadtrand Mendens, in ihm befindet sich das Naturschutzgebiet Rothenberg. Das Gelände ist recht steil und wird von einigen Wegen durchzogen. Wanderwege und der Weg zur Burgruine Rodenburg sind ausgeschildert. Bei dem Wald handelt es sich um Perlgras-Buchenwald und Hainsimsen-Buchenwald, z. T. auch um Schluchtwaldrelikte mit Bergahorn und Bergulme. Der Baumbestand ist teilweise sehr alt; es gibt über 300 Jahre alte Traubeneichen



und Buchen. Der Wald ist sehr artenreich und beherbergt seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Erholungsraum hat somit einen hohen Naturerlebniswert.

Größe

ca. 27 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Laubwald/ Mischwald

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

Naturschutzgebiet (Teilflächen)/ Landschaftsschutzgebiet (Teilflächen)/
Wasserschutzgebiet (Teilflächen)

Referenz

BK-4512-181/ BK-4512-902/ MK-020

Lage

Freifläche des siedlungsnahen Außenbereiches

Einbindung ins Freiraumsystem

Landschaftsausschnitt

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

244 ha, davon:

- 24 % Wohnbebauung mit Gärten
- 1 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 3 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 5 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 6 % öffentliche Einrichtung



Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 9

Durchgangs- und Rundwege/ Wanderwege/ dichtes Wegenetz

Ausstattung

Bänke/ Wegeauszeichnungen

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

Laubwald – **naturnah**

Mischwald – **abwechslungsreich**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Gräser/ Stauden/ Moose/ Farne – **abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Tiere des Waldes/ Amphibien – **mäßige Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

Alt- und Totholz/ Mauerpflanzen (Ruine)

Belastungen/ Beeinträchtigungen

-

Besonderheiten der Erholungsnutzung

Burgruine Rodenberg/ Kreuzgang/ Schießstand

Bewertung

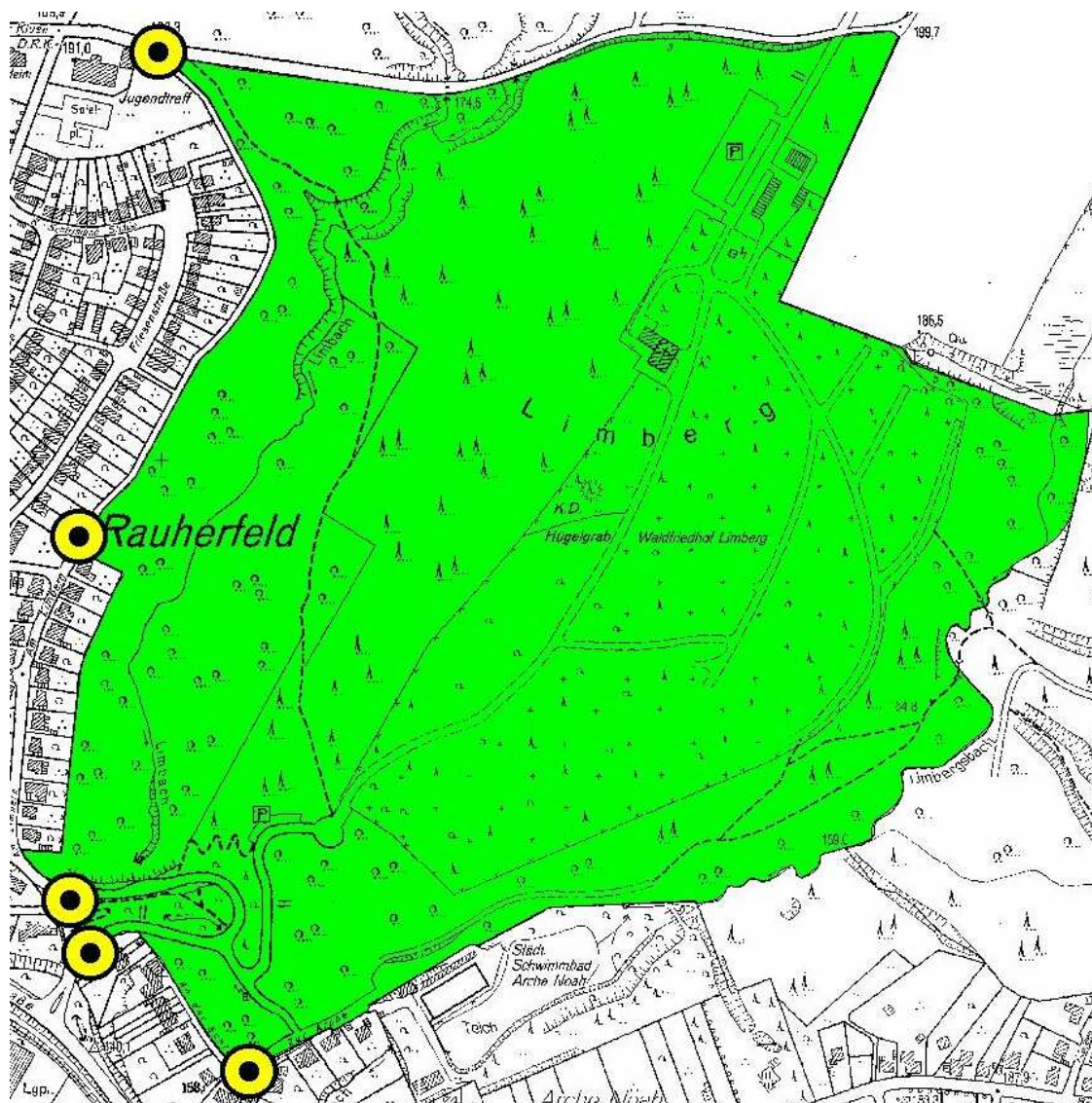
eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion
– hoher Naturerlebniswert – geringes
Entwicklungspotential

**Maßnahmenempfehlungen**

- Infotafel zur Burgruine Rodenberg

Objektbezeichnung

kommunaler Waldfriedhof „Am Limberg“ und angrenzender Wald



Objektnummer

11

Objektbeschreibung

Der kommunale Waldfriedhof am Ortsrand von Rauherfeld liegt in einem ausgedehnten Mischwaldgebiet. Im Südosten grenzt das Naturschutzzentrum „Arche Noah“ an, im Nordwesten ein Mischwaldgebiet mit dem Limbach. Zwischen den großflächigen Terrassen des Friedhofes wurden zur Gliederung des Geländes Reste des Waldes belassen. Die waldartigen Bereiche tragen maßgeblich zur Strukturvielfalt des Geländes bei. Ein Hügelgrab, als Kulturdenkmal geschützt liegt etwa in der Mitte des Erholungsraumes. Das Wegesystem ist dicht und behindertengerecht; es sind zahlreiche Wegekombinationen möglich.



Die Strukturvielfalt des Friedhofes sollte weiter gefördert werden, so etwa durch das bevorzugte Anpflanzen von Laubgehölzen, die Anlage von Krautsäumen vor Gehölzen oder die extensive Pflege der Rasenflächen. Der Mischwald sollte naturnah bewirtschaftet werden und die nicht bodenständigen Gehölze bei Hiebreife durch heimische Laubbäume ersetzt werden.

Größe

ca. 42 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Friedhof, Begräbnisstätte/ Fließgewässer/ Mischwald

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

Landschaftsschutzgebiet (Teilflächen)/ öffentliche Grünfläche – Friedhof (Teilflächen)

Referenz

GB-4512-440/ GB-4512-441/ BK-4512-189/ BK-4512-195

Lage

Rauherfeld: Freifläche des siedlungsnahen Außenbereiches

Einbindung ins Freiraumsystem

Landschaftsausschnitt

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

259 ha, davon:

- 14 % Wohnbebauung mit Gärten
- 3 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 10 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 1 % öffentliche Einrichtung



Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 5

Durchgangs- und Rundwege/ barrierefreier Weg vorhanden/ dichtes Wegenetz/ befestigte Wege (wassergebundene Wegedecke, gepflastert)/ Forst- und Wanderwege

Ausstattung

Bänke

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

Waldfriedhof – (mäßig) abwechslungsreich

Mischwaldwald – abwechslungsreich

Fließgewässer – **naturnah**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Gras/ Schmuckstauden/ Farne – **abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Tiere des Waldes/ Vögel - allgemein/ Spechte/ Amphibien – **mäßige Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

-

Belastungen/ Beeinträchtigungen

nicht bodenständige Gehölze

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-

Bewertung

eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes Entwicklungspotential

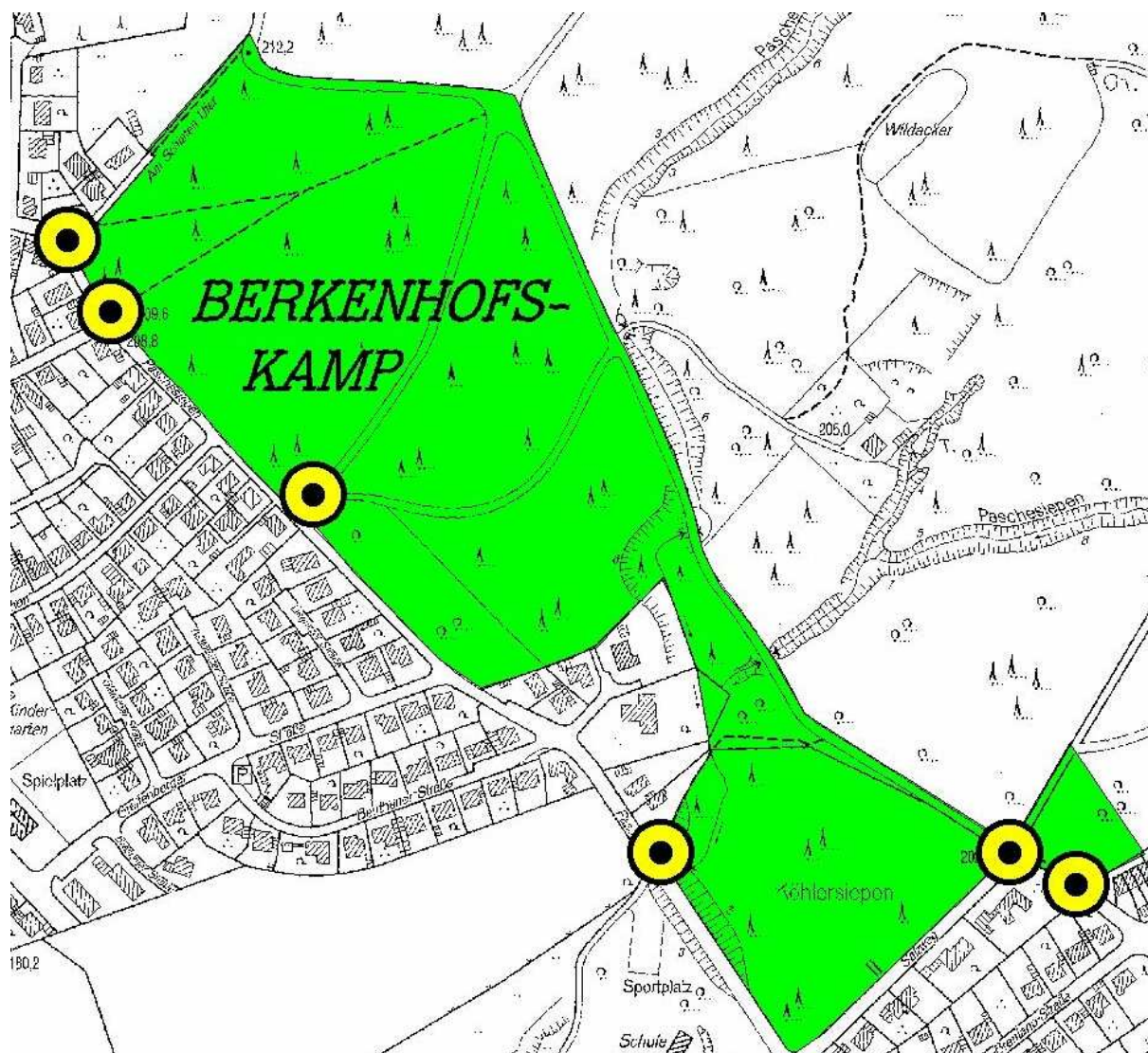
Maßnahmenempfehlungen

- Anlage von Sitzgelegenheiten im Bereich des südlich gelegenen Parkplatzes
- bevorzugte Anpflanzung von Laubgehölzen
- Förderung der Strukturvielfalt
- Krautsäume vor Gehölzen anlegen (1 x/ 2 Jahre mähen)
- extensive Nutzung der Rasenflächen (keine Düngung/ Mahdintervalle verlängern)
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)
- keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch
- keine Anwendung von Bioziden



Objektbezeichnung

Erholungsraum „Berkenhofs Kamp“ (Landschaftsausschnitt)

**Objektnummer**

12

Objektbeschreibung

Nordöstlich Lendringsen durchzieht ein tief eingekerbter Siepen ein überwiegend mit Fichten bestocktes Waldgebiet. Das Gebiet wird über Forstwege und einige Trampelpfade erschlossen. Hervorzuheben ist hier ein Trampelpfad parallel zum Paschsiepen. Dieser begleitet die Straße fast auf ihrer gesamten Länge; er wird anscheinend gerne zum Hundausführen genutzt. Neben Mischwald kommt auch reiner Nadelwald, aber auch bachbegleitender Erlenwald vor. Die Krautschicht ist mit Ausnahme der in den Fichtenmonokulturen üppig und artenreich. Der Wald sollte nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden und die Nadelbäume bei Hiebreife durch bodenständige und standortgerechte Laubgehölze



ausgetauscht werden. Vor verrohrten Wegeunterführung sind die Bäche an drei Stellen aufgestaut. Die ökologische Durchgängigkeit der Bäche sollte wiederhergestellt werden und die Aufstau zurückgebaut werden (einfache Brücken anstatt der Verrohrungen). Der Naturerlebniswert dieses Gebietes lässt sich insgesamt als mittel bis hoch bewerten.

Größe

ca. 14 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Laubwald/ Nadelwald/ Mischwald/ Fließ- und Stillgewässer

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

-

Referenz

BK-4513-173

Lage

Berkenhofs Kamp: Freifläche des siedlungsnahen Außenbereiches

Einbindung ins Freiraumsystem

Landschaftsausschnitt

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

196 ha, davon:

- 28 % Wohnbebauung mit Gärten
- 5 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 0 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 1 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 6 + zahlreiche Trampelpfade als Zuweg

Forstwege/ Durchgangs- und Rundwege/ Wegeverbindung nicht barrierefrei (Wegbeschaffenheit)

Ausstattung

(Wander-)Parkplatz

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

Mischwald – **abwechslungsreich**

Nadelwald – **mäßig abwechslungsreich**

Fließgewässer – **bedingt naturnah**

Stillgewässer – **naturfern**



ERHOLUNGSRÄUME MENDEN

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Stauden/ Gräser/ Farne – **abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein/ Tiere der Saumbiotop/ Tiere des Waldes/ Amphibien – **vielfältig**

Eigenart/ Besonderes

Totholz

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Aufstauungen des Baches/ nicht bodenständige
Gehölze (Koniferen)/ Müll/
gesundheitsschädliche Neophyten (*Heracleum
mantegazzianum*)/ nicht behindertengerechter
Weg

**Besonderheiten der Erholungsnutzung**

-

Bewertung

eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer bis hoher Naturerlebniswert – geringes bis mittleres Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Beseitigung der Bachstau (Durchgängigkeit der Fließgewässer herstellen – Brücken anstatt Verrohrung)
- Beseitigung gesundheitsschädlicher Neophyten (*Heracleum mantegazzianum*)
- Umbau von Nadelwald in bodenständigen Laubwald (bei Hiebreife)
- naturnahe Waldbewirtschaftung

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Im Tekloh“

**Objektnummer**

13

Objektbeschreibung

Der Erholungsraum „Im Tekloh“ zeichnet sich durch ein sehr hohes Entwicklungspotential aus. Dies hat zweierlei Gründe: Einerseits handelt es sich um einen Freiraumkorridor, der die zentralen Siedlungsbereiche Lendringsens mit der freien Landschaft verbindet. Die Durchgängigkeit für Fußgänger und Radfahrer müsste allerdings im mittleren Bereich der Fläche verbessert werden; hier kommen lediglich Trampelpfade vor. Wäre die Durchgängigkeit gegeben, würde der Freiraumkorridor sicherlich eine attraktive, durchgrünte Wegeverbindung zum Zentrum Lendringsens darstellen. Andererseits liegt ein hohes Potential in der Fläche als Naturerfahrungsraum. Gerade der Bereich, in dem der Bach offen liegt, wird gerne von Kindern zum Spielen genutzt; was von den zahlreichen Spuren (Dammbau, Trampelpfade, etc.) belegt wird. Im äußersten Norden des Erholungsraumes liegt ein kleiner, aber sich im guten Zustand befindlicher Spielplatz. Neben dem Potential, welches diese naturnahen Bereiche innehaben, muss aber auch berücksichtigt werden, dass in dem Einzugsgebiet des Erholungsraumes anscheinend auch viele Kinder leben. Die Analyse des Einzugsgebietes zeigt auch, dass 7 % der Wohnbebauung hier lediglich über Gemeinschaftsgrün und 5 % sogar über gar keine eigenen grünen Freiflächen verfügt. Es ist daher nahe liegend, dass sich die hiesigen Kinder diesen attraktiven Freiraum angeeignet haben. Das Potential als Naturerfahrungsraum gilt es daher weiter auszuschöpfen:



1. Die typische bachbegleitende Vegetation sollte erhalten und gefördert werden; Nutzungskonflikte hinsichtlich des Naturschutzes (Trampelpfade durch versumpfte Bereiche) sollten entschärft werden; eine Offenlage des Baches sollte geprüft werden, da gerade Wasser bei Kinder sehr beliebt ist,
2. Die Verfüllung im mittleren Bereich des Erholungsraumes stellt eine Gefahr für die dort spielenden Kinder dar. Die Altlast ist zum Teil angeschnitten, wodurch eine unmittelbare Kontaktaufnahme mit Umweltgiften stattfinden kann. Wünschenswert wäre es, könnte die Verfüllung beseitigt und in diesem Zuge der Bach offen gelegt werden.
3. Der Erholungsraum sollte bauleitplanerisch als Naturerfahrungsraum gesichert werden.



Größe

ca. 6 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Fließgewässer/ Kleingehölz/ Spielplatz

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

Altlast (Verfüllung)

Referenz

BK-4512-661

Lage

Lendringesen-Mitte: Freifläche am Siedlungsrand und innerhalb des Siedlungsbereichs/ Landschaftsachse, Grünkorridor

Einbindung ins Freiraumsystem

Freiraumkorridor, Grünverbindung

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

200 ha, davon:

- 30 % Wohnbebauung mit Gärten
- 7 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 5 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 1 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 4 % öffentliche Einrichtung



Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 9 + diverse Trampelpfade zu angrenzenden Gärten

befestigte und unbefestigte Wege/ Trampelpfade/ z. T. unterbrochener Durchgangsweg/ nicht barrierefrei

Ausstattung

(wenig) Bänke/ Spielplatz

Naturerleben

Raumtyp/ Landschaftsausschnitt

Fließgewässer – **bedingt naturnah**

Kleingehölz – **bedingt naturnah**

Spielplatz – **abwechslungsreich**



Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Stauden/ Ruderalflur – **mäßig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Vögel - allgemein/ Spechte/ Gartenbaumläufer – **mäßige Vielfalt**

Eigenart/ Besonderes

Erlenauenwaldfragmente mit standorttypischer, artenreicher Krautschicht

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Mangel an Durchgangswegen/ Mangel an Sitzgelegenheiten/ teilweise schlechter Wegezustand (nicht behindertengerechter Weg)/ Altlast/ Müll, Unrat und Gartenabfälle/ nicht standortgerechte Gehölze

Besonderheiten der Erholungsnutzung

unreglementiertes Kinderspiel

Bewertung

besondere Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – hohes Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

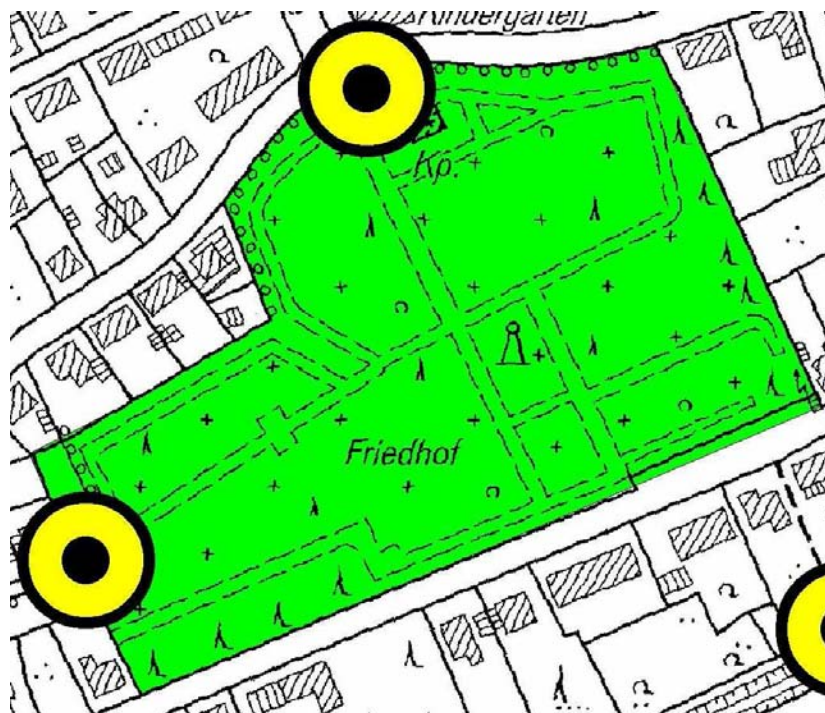
- bauleitplanerische Sicherung als Naturerfahrungsraum NER
- Maßnahmen, die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität als NER erhöhen könnten: Hinweisschild NER, Sanierung der Altlast, weiteres
- Durchgängigkeit der vorhandenen Wege herstellen bzw. Neuanlage eines Weges (durchgängiges, barrierefreies Wegesystem durch den gesamten Erholungsraum)
- Sitzgelegenheiten (inkl. Mülleimer) schaffen
- Beseitigung/ Absicherung der Altlast
- ökologische Verbesserung des Fließgewässers – insbesondere Offenlage der verrohrten Abschnitte



- Infotafeln anbringen (z. B. Lebensraum Bach)
- Beseitigung von Müll, Unrat und Gartenabfällen
- Anwohnerbrief/ Infotafeln anbringen (negative Folgen für die Natur durch die Ablagerung von Gartenabfällen in naturnahen Bereichen, wie etwa Nährstoffanreicherung, Verdrängung standorttypischer Arten, Verwilderung nicht heimischer Gartenpflanzen etc.)
- Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten)
- bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze (mittelfristiger Ersatz der Koniferen)
- Krautsäume vor Gehölzen anlegen (1 x/ 2 Jahre mähen)
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)

Objektbezeichnung

Friedhof Lendringsen

**Objektnummer**

14

Objektbeschreibung

Der in Lendringsen gelegene Friedhof zeichnet sich durch seine ruhige Lage aus. Er hat einen recht hohen Anteil an Laubbäumen, z. T. hohen Alters (Lindenallee und Blutbuchenallee) sowie zahlreiche Hecken. Wie auf Friedhöfen üblich, ist das Wegesystem als dicht zu bezeichnen. Zum Verweilen sind Bänke aufgestellt, so dass diesem Friedhof insgesamt betrachtet sicherlich eine hohe Aufenthaltsqualität zukommt.

Betrachtet man das Einzugsgebiet des Friedhofes fällt auf, dass ein recht hoher Anteil Wohnbebauung ohne Freiflächen (6 %), Wohnbebauung lediglich mit Abstandsgrün (ebenfalls 6 %) bzw. knapp 50 % Wohnbebauung mit Gärten vorhanden sind. Dieser Umstand unterstreicht die herausragende Freiraumversorgungsfunktion dieses Erholungsraumes.

**Größe**

ca. 3 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Friedhof/ Begräbnisstätte

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

öffentliche Grünfläche – Friedhof

Referenz

BK-4513-602

LageLendringens-Mitte: Freifläche im Innern des Siedlungsbereichs**Einbindung ins Freiraumsystem**

Anbindung über begrünte Straße

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

116 ha, davon:

- 48 % Wohnbebauung mit Gärten
- 6 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 6 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 9 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 3 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 3

Durchgangs- und Rundwege/ barrierefreier Weg vorhanden/ dichtes Wegenetz/ befestigte und unbefestigte Wege (Hauptwege gepflastert/ asphaltiert, Nebenwege Rasen/ Splitt)

Ausstattung

Bänke

NaturerlebenRaumtyp/ LandschaftsausschnittParkfriedhof – **abwechslungsreich**Spezielle VegetationsaspekteBäume/ Sträucher/ Stauden/ Gräser/ Ruderalvegetation
– **abwechslungsreich**Weitere Sinneseindrücke/ ErlebnismöglichkeitenVögel - allgemein – **mäßige Vielfalt**Eigenart/ Besonderes

Altholz

Belastungen/ Beeinträchtigungen

-

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-



Bewertung

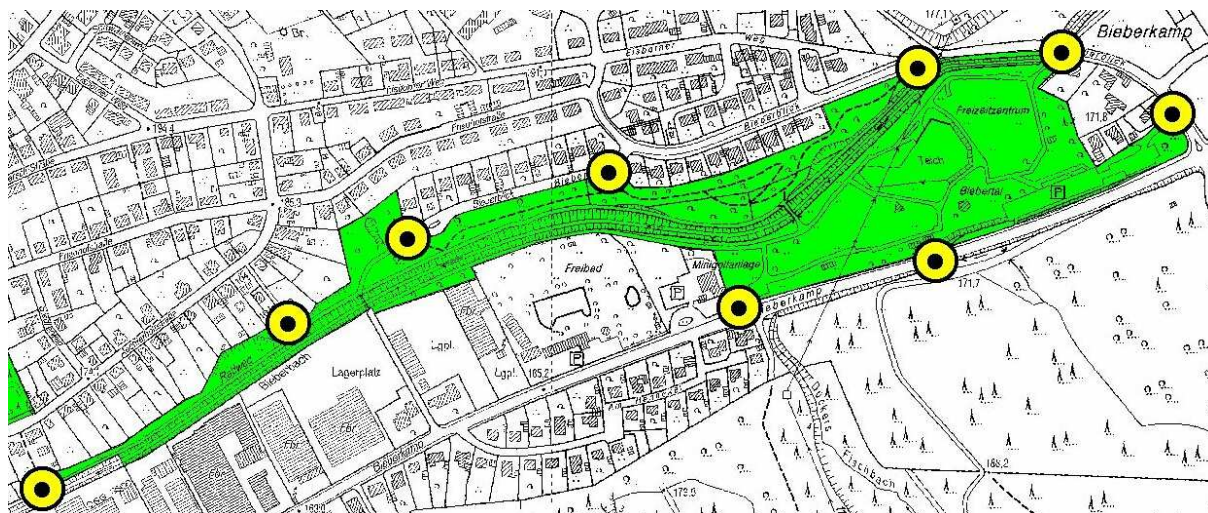
herausragende Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- weitere Bänke aufstellen
- Krautsäume vor Gehölzen anlegen (1 x/ 2 Jahre mähen)
- extensive Pflege der Rasenflächen
- keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch

Objektbezeichnung

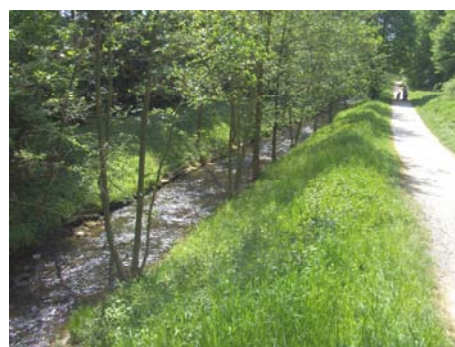
Freizeitzentrum „Biebertal“

**Objektnummer**

15

Objektbeschreibung

Der Bieberbach mit dem bachbegleitenden Fuß-/ Radweg und dem im östlichen Teil liegenden Freizeitzentrum Biebertal stellt den bedeutendsten Erholungsraum Lendringsens dar. Neben den sehr vielfältigen Angeboten des Freizeitzentrums bietet die parallel des Baches verlaufende Wegeverbindung eine wichtige Grünverbindung zwischen dem Zentrum Lendringsens und der freien Landschaft. Der Bieberbach selbst ist technisch ausgebaut, begradigt und eingetieft. Aus ökologischer Sicht positiv zu bewerten ist die raue Bachsohle und eine schattenspendende, lückige Erlenreihe. Hervorzuheben sind außerdem einige sehr alte Eichen. Diese sollten unbedingt erhalten und ggf. gepflegt werden.



Das ansonsten attraktive Landschaftsbild wird durch einen unmittelbar einsehbaren Gewerbebetrieb (westlich des Freibades) gestört. Durch eine Abpflanzung mit Gehölzen könnte dieser Missstand allerdings leicht behoben werden.

Größe

ca. 12 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

öffentliche Grünanlage/
Stillgewässer

Fließgewässer/

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

öffentliche Grünanlage



Referenz

BK-4513-603

Lage

Lendringsen-Mitte/ Lürbke: Freifläche am Siedlungsrand und innerhalb des Siedlungsbereichs/ Landschaftsachse, Grünkorridor

Einbindung ins Freiraumsystem

Freiraumkorridor, Grünverbindung

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

214 ha, davon:

- 25 % Wohnbebauung mit Gärten
- 5 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 6 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 3 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 9

Durchgangs- und Rundwege/ befestigte (wassergebunden) und unbefestigte Wege/ barrierefreie Wegeverbindung/ Pfade/ dichtes Wegenetz

Ausstattung

zahlreiche Bänke/ Info-Tafeln (beschädigt)/ Schutzhütte/ Toiletten/ Liege-, Spielwiesen/ Zierteich mit Steganlage/ Bolzplatz/ Spielplatz/ Kunst/ Grillplatz/ Volieren/ Restauration

NaturerlebenRaumtyp/ Landschaftsausschnittöffentliche Grünanlage – **struktureich**Fließgewässer – **mäßig naturnah**Stillgewässer – **mäßig naturnah**Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Schmuckstauden/ Gräser/
Frühjahrsgeophyten – **mäßig abwechslungs-**
reich

Weitere Sinneseindrücke/ ErlebnismöglichkeitenVögel - allgemein/ Spechte/ Zier- und Wassergeflügel/ Fische – **vielfältig**Eigenart/ Besonderes

einzelne alte Eichen

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Bänke und Schautafeln teilweise beschädigt/ Landschaftsbildbeeinträchtigung durch angrenzende gewerbliche Bebauung (westlich angrenzendes Freibad)

Besonderheiten der Erholungsnutzung

ausgewiesenes Freizeitzentrum mit Freibad und Minigolf

Bewertung

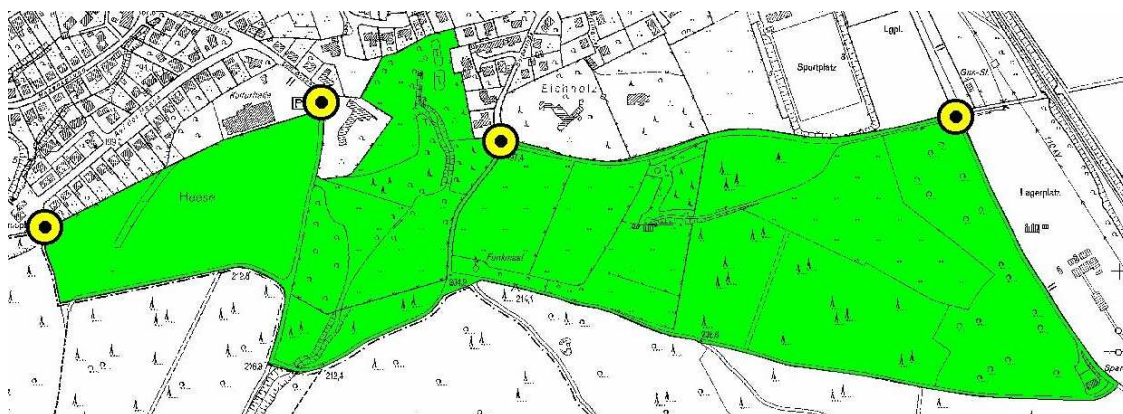
eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes bis mittleres Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Sicherung über verbindliche Bauleitplanung
- Abpflanzung der landschaftsbildbeeinträchtigenden Situation (Gewerbebetrieb westlich des Freibades)
- Beschädigte Info-Tafeln und Bänke austauschen
- Erhalt und Pflege der alten Eichen
- Krautsäume vor Gehölzen anlegen (1 x/ 2 Jahre mähen)
- ökologische Verbesserung des Fließgewässers
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)

Objektbezeichnung

Erholungsraum „Buchholz“ (Landschaftsausschnitt)

**Objektnummer**

16

Objektbeschreibung

Bei dem Erholungsraum Buchholz handelt es sich um die Dorfrandlagen Huingsens. Der Bereich wird vornehmlich durch Grünlandnutzung (Pferde) und Ackerbau geprägt. Der angrenzende Mischwald mit Fichte als dominierende Baumart stellt die Hintergrundkulisse dieses Landschaftsausschnittes dar. Negativ auf das Landschaftsbild wirkt sich ein kürzlich errichteter Funkmast aus. Das attraktive Landschaftsbild stellt den Reiz dieses Erholungsraumes dar. Dies sollte weiter gefördert werden. So könnte etwa die Grünlandnutzung extensiv betrieben und vor allen Dingen beibehalten werden. Des Weiteren sollten gliedernde und belebende Landschaftselemente, wie Hecken und Einzelbäume erhalten und neu angepflanzt werden. Darüber hinaus sollte eine naturnahe Waldbewirtschaftung betrieben werden und zur ökologischen Verbesserung des Fließgewässers die im Bereich der Bachau stehenden Fichten durch bodenständige und standortgerechte Baumarten ersetzt werden.

**Größe**

ca. 27 ha

wertbestimmende Nutzungstypen

Grünland/ Mischwald/ Acker/ (private)
 Parkanlage/ Fließgewässer

Rechtskräftige Planungen und Festsetzungen/ Darstellungen

Landschaftsschutzgebiet (Teilflächen)/
 Wasserschutzgebiet

Referenz

-



Lage

Hüingsen-Mitte/ Böingsen/ Oberrödinghausen: Freifläche des siedlungsnahen Außenbereiches

Einbindung ins Freiraumsystem

Landschaftsausschnitt

Umfeld/ Einzugsgebiet

(500 m-Radius von den jeweiligen Zugängen)

256 ha, davon:

- 15 % Wohnbebauung mit Gärten
- 0 % Wohnbebauung mit Gemeinschaftsgrün
- 0 % Wohnbebauung ohne grüne Freiflächen
- 17 % gewerbliche und industrielle Bebauung
- 0 % öffentliche Einrichtung

Zugänge aus dem Siedlungsbereich/ Erschließung

Anzahl der Zugänge: 4

Durchgangsweg und Rundwege/ befestigte (wassergebunden) und nicht befestigte Wege

Ausstattung

Bänke/ Wegweiser (Wanderwege)

NaturerlebenRaumtyp/ Landschaftsausschnitt

Mischwald – **mäßig abwechslungsreich**

(private) Parkanlage – **mäßig abwechslungsreich**

Fließgewässer – **bedingt naturnah**

grünlandgeprägte strukturierte Kulturlandschaft – **mäßig abwechslungsreich**

Spezielle Vegetationsaspekte

Bäume/ Sträucher/ Stauden/ Gräser – **mäßig abwechslungsreich**

Weitere Sinneseindrücke/ Erlebnismöglichkeiten

Tiere des Waldes/ Tiere der Feldflur/ Tiere der Saumbiotope/ Grünland-/ Ackerbewirtschaftung (Saat/ Pflanzung/ Ernte)/ Weidetiere – **vielfältig**

Eigenart/ Besonderes

-

Belastungen/ Beeinträchtigungen

Landschaftsbildbeeinträchtigung durch Funkmast/ nicht behindertengerechter Wege (Steigungen + Wegebelag)/ Fichten in der Bachaue

Besonderheiten der Erholungsnutzung

-



Bewertung

eingeschränkte Freiraumversorgungsfunktion – mittlerer Naturerlebniswert – geringes bis mittleres Entwicklungspotential

Maßnahmenempfehlungen

- Abpflanzung des Funkmastes
- Erhalt und Neupflanzung von gliedernden und belebenden Landschaftselementen (Einzelbäume/ Hecken) in der Kulturlandschaft
- ökologische Verbesserung des Fließgewässers (Entnahme der Fichten und Umbau in bodenständigen Wald im Bereich der Bachaue)
- extensive Grünlandbewirtschaftung (Beibehaltung der Grünlandnutzung)
- Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten)
- naturnahe Waldbewirtschaftung



www.loebf.nrw.de